

Das Ei in der Keimzone

Christian Elster startet sein Georgien-Projekt

oc Mechtersen. Mit dem Ei hat es eine ganz besondere Bewandnis. Schon die alten Ägypter sahen es als Symbol für das Leben nach dem Tod, es taucht in der christlichen Mythologie auf und spielt schon früh in der Kunst eine Rolle, etwa bei Piero della Francesca. Ein dickes Ei setzt dieser Tage der Landschaftskünstler Christian Elster immer wieder in die Landschaft. Es stand unter dem Thema „So hoch, so tief“ in Norwegen, als das „Innerste am Äußersten“ im englischen Cornwall. Jetzt hat Elster das Ei erneut verladen und macht sich auf den Weg nach Georgien. „Keimzone“ überschreibt er den dritten Teil seiner LandArt-Tetralogie.

„Stand bisher der Dialog mit Natur und Landschaft im Vordergrund, so wird in Georgien die Begegnung mit den Menschen, ihren religiösen Traditionen und Empfindungen, mit gewachsenen Kulturlandschaften bedeutsam“, sagt Elster zu seiner Aktion. Er reiste bereits im Frühjahr nach Georgien, um das Projekt vorzubereiten und kam „tief beeindruckt von der Offenheit und Gastfreundschaft der Menschen dort“ zurück. Ei

und Fahnen sollen nun von Mechtersen aus 5000 Kilometer nach Georgien rollen. Die Route führt über Salzburg, Belgrad, Sofia, Istanbul und Batumi. Der Zielort Lakhushdi ist ein kleiner Ort in Swanetien, umgeben von Steilhängen des Hohen Kaukasus. Die Region gilt laut Elster als „Schutz- und Schatzkammer Georgiens“, zugleich als das „Singende Tal“. Das Dorf liegt am Rand einer Region, in der sich die Neuzeit „in atemberaubendem Tempo“ in die Historie fresse.

Christian Elster, 1952 geboren, arbeitete als Psychologe, Psychodrama-Therapeut und Gärtner. Als Landschaftskünstler ist er seit 1996 tätig, unter anderem schuf er einen Land-Art-Parcours in Tangsehl. Mit seinem neuen Projekt geht Elster persönliche Risiken ein, „die Fahrt ist völlig unterfinanziert“, sagt er und hofft noch auf Sponsoren.

Lakhushdi wählte er mit Bedacht aus. Viele Dorfbewohner arbeiten nach seiner Beobachtung an einem Projekt, Menschen von außerhalb am Reichtum ihres Lebens, ihrer Musik, ihrer Landwirtschaft und Kultur teilhaben zu lassen. „Vielleicht

Verpackt und festgezurrt ist Christian Elsters Kunst-Ei. Nach rund 5000 Kilometern soll es ausgepackt werden.
Foto: t & w



werden sie ein Modell miterfinden, wie sich erfahrene, weisheitsvolle Tradition dem Neuen, Modernen öffnen und es bereichern kann, ohne selbst zerstört und globalisiert zu wer-

den“ sagt Elster. Sein Projekt „Keimzone“ soll in diesem Kontext helfen, für Aufmerksamkeit sorgen.

Weitere Informationen und zum Beispiel Bilder von den

Partnern des Projekts in Lakhushdi und Georgien finden sich im Internet unter www.unserHaus-ce.de. Das abschließende Projekt der Tetralogie soll in Nordafrika stattfinden.